

**Das Volksblatt**  
erschint jeden  
nachmittags. Der monatliche  
Bezugspreis  
beträgt 80 Pf. frei im Haus.  
Durch die Post  
70 Pf. ohne Vorzahlgeld.  
Mh. 3,10 ohne Postgebühren.

**„Die Neue Welt“**  
monatlich erscheinende  
Unterhaltungs-Beilage  
kostet monatlich 10 Pf.

**Schriftleitung:**  
Herr 42-44, Fernsprech. 1048  
Sprechstunde: nachmittags von  
12-1 Uhr mittags.

# Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

**Anzeigengebühr**  
beträgt für die 40 am besten  
ausgenutzten Zeilen ab dem 1. März  
20 Pf. für eine Woche. Mehrere  
Zeilen 30 Pf. Anzeigen unter  
Best. 100 Zeilen 75 Pf.

**Anzeigen**  
für die nicht abgedruckten  
Zeilen morgens 10 Uhr im 2. Bld.  
für abgedruckte Zeilen  
in den Mitteln aufgeben.  
(Vorherige Anzeigen möglichst  
am 1. März.)

**Hauptverlagsstelle:**  
Herr 42-44, Fernsprech. 1047  
Sprechstunde: nachmittags von  
12-1 Uhr mittags  
bis 7 Uhr abends.

## Deutscher Heeresbericht.

**Wälder Kriegsschauplatz.**  
Die Artilleriekämpfe in den Argonnen und im Maas-  
Gebiet dauern in unermüdlicher Heftigkeit fort. Die Lage ist  
nicht verändert. Links der Maas hindern die Franzosen in  
der Wiederbesetzung der Wälder nördlich von Sauerzert.  
In der Gegend der Höhe Douaumont sind auch weitere von  
unseren Truppen südlich der Höhe und unseren Stellungen im  
Nordweste des Collette-Waldes mehrfache Gegen-  
angriffe des Feindes blutig zurückgeworfen.  
An der istrinischen und eifassischen Front führten unsere  
Truppen mehrere ständige Patrouillenunternehmungen durch.  
Ergebnis der Vorkämpfe an der Westfront im  
West: Deutscher Verlust: Im Vorkampfe 7 Flug-  
zeuge, durch Abschuss 3 Flugzeuge, vermisst 4 Flugzeuge, im  
ganzen 14 Flugzeuge.  
Französisch und englischer Verlust: Im  
Vorkampfe 18 Flugzeuge, durch Abschuss von der Erde 4 Flug-  
zeuge, durch unfehlige Landung 2 Flugzeuge, innerhalb  
unserer Linien im ganzen 4 Flugzeuge. 25 dieser feindlichen  
Flugzeuge sind in unsere Hand gefallen; der Abwurf der  
übrigen 19 ist einwandfrei beobachtet.  
**Schlicher Kriegsschauplatz.**  
Keine besonderen Ereignisse. Im Frontschilde zwischen  
Aarces und Wiszniew-See verläuft die russische  
Artillerie ihr Feuer.  
**Salkan-Kriegsschauplatz. Nichts Neues.**

## Sachlichkeit! Besonnenheit!

Ein wahres Zusammensein von Parteien ist seit der Fraktions-  
spaltung auf die Parteigenossen im Lande gerichtet worden. Jetzt  
folgen die Entschlüsse der Vertrauensmänner der Partei-  
organisationen. Die Bundesgenossen sind durchweg  
mit der Betonung, die Partei-Einheit sei in Gefahr, sie enden  
aber alle mit dem Bewußtsein, die Einheit der Partei-  
organisation zu schützen und für ihre Aufrechterhaltung  
zu wirken. Noch nie ist die Partei einig gewesen, ihre  
Organisation festzuhalten und geschlossen zu halten als jetzt.  
So ist das äußere Bild.  
Sieht man über die Worte der Aufsätze und Entschlüsse  
hinaus in die Tiefe der sachlichen Auffassungen, so offen-  
bart sich bald genug der große sachliche Gegensatz, der die beiden  
Flügel der Partei beherrscht. Jetzt freilich will man das viel-  
fach noch nicht Wort haben; man ist noch so sehr entrüstet über  
die Art, wie man sich getrennt hat, redet von „Disziplinbruch“,  
von „Trennung“, von „Hinterlistigkeit“, von „Geheimnis“. Wir  
bestreiten das Wort hat zu lange so eng miteinander gearbeitet,  
geirret, gekämpft, als daß man nicht eine Weile empört sein  
sollte über das fraktionelle Getrenntgehen. Aber die  
Entscheidung über die Form der Trennung, ob „hinterlistig“  
oder mehr oder weniger „offen“, darf uns den Wind nicht  
treiben, daß man nicht bewegen auseinandergehen, weil die  
anderen schlechte Mente seien, sondern weil die sachlichen  
Auffassungen über die weitere Fraktionsstaffel un-  
überbrückbar geworden waren. Das ist der Kernpunkt.  
Die Fraktionsmehrheit von rund 60 Mitgliedern ist ent-  
schlossen, so lange der Krieg dauert, der Regierung die Kriegs-  
sachlichkeit und den gesamten Etat zu bewilligen, während die  
Minderheit von rund 40 Fraktionsmitgliedern die Unter-  
stützung der Regierung ablehnt, falls aus grundsätzlichen poli-  
tischen Auffassungen, teils aus praktischen Erwägungen.  
In der Frage der praktischen Durchführung ihrer politischen  
abschließenden Haltung zur Regierung ist diese Minderheit nicht  
einig. Die Hälfte davon „entscheidet“ sich „konsequent“ der Ab-  
sammung, indem sie den Satz verleiht, die andere Hälfte er-  
kennt, daß man mit „Entscheidung“ von Abstimmungen auf  
die Dauer keine Politik machen kann, sondern daß man  
in einer Frage, die von ihr als grundsätzliche sozialistische  
als Lebensfrage der sozialdemokratischen Partei emp-  
funden wird, keine Abstimmungen mehr zu machen habe. Sie  
sprach und stimmte offen gegen die Kriegskredite und gegen  
den Etat, wurde dafür mit Entschiedenheit der Fraktionsmehr-  
heit bestraft und bildete — um überhaupt im Reichstage reden  
und wirken zu können — die „Sozialdemokratische Arbeitsge-  
meinschaft“.  
All dies war und ist nur durch den Krieg hervorgerufen  
und nur während der Kriegszustände möglich. Im  
Frieden hätte sofort ein Parteitag tagen und den Ausgang  
finden können. Diese Auffassung, daß das alles nur durch  
die Kriegszustände zu erklären ist, bildet den Schlüssel  
zum Verständnis der Dinge und zur Vorausdeutung der weiteren  
Entwicklung. Das muß nachdrücklich betont werden. Daraus  
ergibt sich zugleich, daß mit Beendigung des Krieges auch  
die Voraussetzungen der Fraktionsspaltung auf-  
hören!

der Jenius und des Belagerungszustandes, es mußte sich über  
bei jeder neuen Kredit- und Etatbewilligung durch die Frak-  
tionsmehrheit Erörterung und Entscheidung bemächtigen, da  
ihre Auffassung unvertreten blieb. Das ist nun anders. Mehr-  
heits- und Minderheitsauffassung können zum Wort und Aus-  
druck und beide Teile mögen darüber nachdenken, daß sie sich  
nebeneinander verstehen. Der Parteitag wird nach Kriegs-  
ende darüber richten, seiner Entscheidung haben sich beide  
Teile zu fügen. Der Parteitag wird aber nicht nur das dann  
Vergangene rückwärtig kritisieren, sondern unsere  
Grundsätze prüfen und an ihnen die weitere Politik  
festhalten. Wer sich dann dieser Festlegung nicht fügt, verläßt  
die Organisation, die Partei.  
Sie dahin können und werden die Parteigenossen ihre  
geschiedenen organisierten Einheiten wahren — wenn nicht  
in Besonnenheit und in Unparteilichkeit.  
Wir waren ausdrücklich dabei, nach beiden Seiten  
sollen unsere Worte gelten. Der linke Flügel der Partei  
muß sich von allem trennen, was „Sonderorganisa-  
tion“ sein könnte. Gebenaustrausch der Mitglieder  
kann nie vermehrt werden, ist im Gegenteil notwendig für das  
gesunde Leben und die Selbstprüfung jeder lebendigen Partei.  
Aber alles in dem Maß, wie der nicht den Organiza-  
tionskörper der Partei prengt. So lange die Mehrheit der Minder-  
heit ihre Organisationsrechte nicht schmälert, gibt es keinen  
Verwand für Sonderorganisation.  
Der rechte Flügel der Partei möge aber dringend vor-  
sicht in seinen Maßnahmen gegenüber der Minderheit sein:  
Er hat die Mehrheit der Parteigenossen in der Hand; er würde  
politisch jeden Mißbrauch der Macht. Überzeugungen sind lang-  
sam, die umbedingt einen Schritt auf dem Wege zur  
Parteiorganisation bedeuten würden; man will die 18 Abgeordneten  
der Arbeitsgemeinschaft nicht (als Abgeordnete) auf dem  
Parteitage zulassen, da sie nicht „Fraktionsmitglieder“ seien;  
man will den Genossen Rod und Geier (und der Genossin  
Bettin) ihr Recht als Mitglieder der Kontrollkommission  
absprechen, weil sie als „Fraktionspöller“ nicht einer  
Sonderpartei angehören könnten die über die Einheit der  
Partei zu wachen habe. Konflikt soll es den Willkür des  
Partei-Vorstandes geben, die zu den 18 fallen — und  
schändliche Sache. Die Mehrheit des Parteivorstandes hat selber  
den Parteivorstand in dieser Richtung „Volksmacht“ gegen  
und entschiedene deutsche Sinne erteilt. Wir hoffen, daß der  
Parteivorstand dem Drängen nicht nachgibt. Er weiß genau,  
daß die Achtung solcher Mitglieder der Minderheit und die  
Achtung der Organisationen sein würde, deren Ver-  
treter sie sind; man würde durch Rechtsverweigerung und  
Ausfälle die Minderheit geradezu auf dem Wege der verpönl-  
„Sonderorganisation“ mit Gewalt drängen. Den Vorstoß  
der Minderheit will man doch wohl nicht, darf ihn nicht wollen,  
wenn man die große Sache des Sozialismus anfecht.  
Ziele und Zweck der Arbeitstätigkeit in der Unternehmung des  
konkretistischen Wirtschaftens durch den Sozialismus. Das  
kann nur geschehen durch eine einzige, geschlossene Organisation  
der Arbeiterklasse, durch eigene sozialistische Politik.  
Sachlichkeit und Besonnenheit und grundsätzliche Vertiefung  
der Erkenntnis unseres Lebens und Seins werden uns dabei  
am besten nützen. Wir befehlen uns zu ihnen und werden sie  
— im besten Rahmen von Belagerungszustand und Jenius —  
nach bester Möglichkeit befolgen.

### Bericht des österreichischen Generalstabes.

Wien, 4. April. Italienischer Kriegsschauplatz.  
In einzelnen Teilen der Front war die Tätigkeit der  
Artillerie beiderseits lebhaft, so im Abschnitt der Nordflanke  
von Dobrovo, bei Baloghberg, am Col di Lana und in den  
Ardennen. Am Kamello-Gebiete bekämpften unsere Truppen  
den Grenzstamm zwischen Sobbio Alta und Monte Tumo.  
Vor Verdun sind die deutschen Waffen weiter erfolgreich;  
bei Douaumont und im Collette-Walde wurden die  
Franzosen nach erbitterten Kämpfen aus ihren Verteidigungs-  
stellungen geworfen. — Innerhalb der Schützengräben des Collette-  
Gebietes, dessen westlichen Teil die Franzosen noch an  
Gewinn hartnäckig zu behaupten suchten, gehen nach einer  
Dauer von einige Militärspezialisten näheren Aufschluß. Das  
genannte Gebiet bildet die Vorstellung einer Anzahl nord-  
westlich angelegter Verteidigungslinien, die bis zum den Deut-  
schen noch nicht vollständig zum Schwächen gebracht sind. Erst  
sobald dies gelingen, konnte die von den Deutschen organi-  
sierte deutsche Douaumont jenen Verlust erlangen, der  
für als unvollständige im Ansehen des Feindes und von  
Verdun zukommen. Westlich des französischen Gebiets  
gewann es zwischen Douaumont und Schützengräben und trotz  
offener Besuche der Artillerie, dessen Wert herabzusetzen  
zusammen, daß es von den über das drohende weitere Vor-  
drängen des Feindes die Höhe 304 ernstlich gefährden  
sollte.

### „Haases Friedensschwandel.“

Unter dieser schlichten, in höchsten Feindesfeindlichen geistigen  
Getrautlichkeitsüberflutete ein sozialdemokratisches  
Partei-Blatt — selbstverständlich die Chemnitzer Volks-  
stimme — einen mit gebührender und gültigen Anbunden  
beizubringen gegen den Gen. Haase ob seiner Erhaltung  
des Friedens, daß im April 1915 eine von holländischen Ver-  
ständigen Friedenskonferenz in einem vorgerückten  
Zustand der deutschen Regierung auf Widerstand ge-  
fallen seien. Der Artikel spielte in folgenden seinen Sätzen:  
„Das Haase über die Möglichkeit des Schließens von der Ab-  
schließung eines möglichen Friedens durch die zukünftigen  
Genossen angeführt war, dennoch keine demagogischen  
Treibereien fortgesetzt und die ganze Partei gegen  
einander gehetzt hat. Dem „Schwandel“ mit dem an-  
geblichen englischen Friedensangebot dürfte uns allerdings bei  
allen verständigen und anständigen Menschen der Hals  
unangenehm werden sein. Aber wir haben nur geringe  
Hoffnung, daß alle Leute der Haase-Gruppe und der Exar-  
tats-„Schorte“ jetzt endlich der ihnen schon früher bekannten  
Wahrheit die Ehre geben werden.“  
Gen. Haase antwortet darauf rein sachlich in einem  
Aufsatze der 2. B. Daraus ergibt sich zunächst der Sachver-  
halt der namigen Angelegenheit. Er ist wie folgt:  
Im April 1915 hat der holländische Minister  
Frederick Dreesfildus im Haag den Herren von  
Repper-Lust und Prof. Schieding in einer privaten Unter-  
redung, zu der er eingeladen hatte, und nicht etwa in  
einer Sitzung des Anti-Oriens-Raad, mitgeteilt, ein Freund  
von ihm habe in London von einer im dortigen Aus-

An der Front sind es jetzt die Schützengräben, die  
mitunter „offen“ vorangehen und die Italiener in die Verteidig-  
ung drängen. So heißt sich der Militärminister des italieni-  
schen Staates, Generalleutnant Della Seta, daß die österreichische  
Stellung sich in immer heftigerem und ausgebreiteteren  
Angriffen befindet. Seit dem 30. März nehme die Aus-  
dehnung der Angriffsfront und der Umfang der Aktionen der  
Schützengräben an der ganzen Front zu.

**Franreich und Italien.** Das Wiener Zeitungsblatt meldet  
aus der amtlichen Regierung nachstehenden Briefen, daß auf  
der Parteikonferenz in London, die am 1. März in der  
Stadt, die sich abspielte, die italienische Front zu entscheiden, um Italien eine Aktion gegen die  
besiegten österreichischen Wälder zu ermöglichen. Als Gegen-  
leistung habe Italien an die französischen Armeen Arbeits-  
stoffe zu liefern. Auf einer Meldung aus Lugano finden  
sich diese Truppenbewegungen in Nord-  
italien hat.

**Armenien bei der Munitionindustrie.** London, 4. April.  
Im Hinterland teilte der Unterstaatssekretär im Munition-  
ministerium Addison mit, daß jetzt 195.000 Frauen in Munition-  
fabriken beschäftigt seien.

### Italienische Kundgebungen gegen den Krieg.

Der St. Sig. zufolge verhielten von Lorenz kommende  
Italiener, daß am Sonnabend Tausende von Frauen aus der  
Stadt und vielen Nachbargemeinden große Kundgebungen im Stad-  
innen bezugsnahmen, bei denen sie riefen: „Nieder mit dem  
Krieg! Wir wollen Frieden! Schickt uns unsere Männer nach  
Haus! Brot für unsere Kinder!“ Die Polizei und das Militä-  
r waren nicht in der Lage, die Kundgebungen zu unterdrücken.  
Die zahllosen Gefährten wurden die Anführer der Versamm-  
lung und an Balkonen, an der Prätorien und am Stadthaus  
sind die Kundgebungen eingeladen. Die Kundgebungen steigerten  
sich zeitweise zu einer Revolution und die Polizei mußte  
sich wiederholt zurückziehen.

Oben etwa nicht? Wie glauben das — denn nach dem  
Krieg mit es eine Kriegskredite und keinen Kriegszustand  
der Regierung mehr — zu bewilligen. Dann werden die Gelder  
wieder für das stehende Heer angefordert, wobei für die  
Sozialdemokratie die Stellungnahme auf Grund des vorerst  
noch geltenden Erfurter Programms (Kolowrat an Stelle  
der stehenden Heere) festgelegt und gegeben ist. Und wie wir  
uns sonst zur Regierung und den Einrichtungen des kapitali-  
stischen Staates zu stellen haben, befragen das Erfurter Pro-  
gramm, die Dresdener Resolution (1903), die Nürnberg und  
Magdeburger Parteitagsschlüsse sehr klar. Ob sie nicht  
durch Parteitage aufgehoben sind, kann und darf es in  
der sozialdemokratischen Partei keine andere Partei  
setzen — wenn nicht manchen unter das glauben. Da bis zur  
Beendigung des Krieges kein Parteitag stattfinden kann, hat  
die Mehrheit der Fraktion eine große Veranlassung für  
jeden ihrer Schritte zu tragen. Sie hat es allein in der Hand,  
zu bestimmen, wie weit sozialdemokratische Politik  
geführt und gebührt werden kann. Hierbei geht die Fraktions-  
mehrheit nach der Auffassung der Fraktionsmehrheit jetzt  
weiter als sie hat — gleichwohl: Beide Teile müssen schließlich  
an den einigten entscheidenden Richter appellieren: an den  
Parteitag.

Wie dahin muß der Zustand des fraktionellen Getrennt-  
machens ertragen werden. Und er kann ertragen werden,  
wenn man auf beiden Seiten zur Will. Es kann aber sonst  
noch besser ertragen werden als eine zeitweilige Fraktions-  
trennung. Die Minderheit vor selbst in der Fraktion sehr stark  
genötigt (11 gegen 66) und konnte und mußte sich jetzt darauf  
berufen, daß in dieser Lebensfrage einer sozial-  
demokratischen Parteität die Mehr- und Minderheits-  
auffassung brauchen in der Partei, unter den Parteie-  
genossen, nicht festgehalten, nicht festgehalten sei. Die Mög-  
lichkeit werde und werde, daß die Mehrheit der Partei-  
genossen auf der Seite der Minderheit der Fraktions-  
mitglieder zu finden sei. Die Anhänger der Fraktions-  
minderheit leiden überdies viel schwerer unter den Zuständen

Während der Zeit auf eine Anfrage der Antwort erhalten, es würde sofort auf Deutschland über einen Frieden verhandelt werden, wenn England nur möchte, daß Deutschland nicht dauernd Belgien besetzen wolle. Herr Drexelsburg hat sich infolge dessen erhoben, nach Deutschland zu kommen, um Friedensverhandlungen anzubahnen, die, falls sie auch nur einige Aussicht auf Erfolg bösen, von der angelegentlichsten Persönlichkeit seines Landes, eines dem Vorkämpfer, fortgesetzt werden sollte. Diese Feststellung beruht auf der Behauptung der unmittelbaren Zeugen, deren Glaubwürdigkeit niemand angezweifelt, und auf der Behauptung durch die ebenfalls glaubwürdigen Herren Professor Ducloux in Brüssel und Hubert Goldschied in Wien, die die Zustände sofort von den Beteiligten selbst im Saal erfahren haben. Die Verhandlungen, die die Ermächtigung, Herrn Drexelsburg nach Berlin zur Anbahnung von Verhandlungen einzuladen, sind, wie unstrittig ist, erfolgtlos gewesen.

Daß sagt dann: „Mehr als diese beglaubigten Tatsachen habe ich niemals behauptet; ihre Bedeutung kann nur verstehen, der Scheitern vor den Augen hat. Bei diesen Tatsachen sind für einen Sozialdemokraten wohl die Frage erlaubt sein: „Ist es viel verlangt, daß eine Regierung, wenn sie nicht friebensbereit ist, sich die Gelegenheit nicht entgehen läßt, einen Unterhändler, der sich anbietet, zu empfangen, um wenigstens festzustellen, ob und inwieweit eine generelle Regierung zum Frieden geneigt ist?“

Anhänger der Fraktionsmehrheit verbreiten immer wieder mit dem Mien der Enttäuschung, daß die Regierung sich friebensbereit zeigen wird, und sie haben dadurch wichtige Entscheidungen des Parteiausschusses und der Fraktion zu beeinflussen verstanden. Wie es mit dieser Behauptung steht, darüber ist von offizieller Stelle selbst wohl klar gemacht worden. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung hat am 21. März 1915 in dem folgenden Artikel ein solches Blatt einen vollständigen Tagesbericht vom 20. April 1915 gebracht, in dem es heißt:

„Sein Urteilsfähigkeit kann daran denken, die für Deutschland günstige Kriegslage zugunsten eines vorzeitigen Friedensschlusses irgendeinem feindlichen Preiszugeben. Nach der vorläufig allein möglichen allgemeinen Umkehrung des Kriegsziels, die der Reichstagen in seinen Beschlüssen hat, müssen wir jeden Vorteil der militärischen Lage benutzen, um Frieden zu schaffen, daß keiner mehr wagen wird, unsern Frieden zu hören. Dabei muß es bleiben. Die Gerüchte über deutsche Friedensneigungen sind gegenüber unsern unverminderten Entschlossenheiten zur Niederhaltung der Gegner fürchte oder böse Willige, auf jeden Fall eine schädliche Erfindung.“

Diese offiziöse Note, bemerkt, daß im April 1915 in amtlichen Kreisen ein Friedensschluß als ein vorzeitiger angesehen wurde, und daß es als die Aufgabe galt, zunächst die Gegner niederzukämpfen. Daraus ergibt sich der unabweisliche Schluß, daß Herr Drexelsburg damals, auch wenn hinter ihm die englische Regierung stand, auf Gehör nicht rechnen konnte. Die Besetzung der Reichstagsmitglieder gegen mich hat nur den Zweck, von ihm die nötige Aufgabe abulenken. Sein Urteilsfähigkeit kann daran denken, daß meine tatsächlichen Angaben sich mit den unanfechtbaren Zeugnissen decken, und es bedarf kein großes Maß historischer Kritik dazu, um auch den Schlussfolgerungen die Berechtigung nicht zu verlagern.

Hugo Haase.

## Die Organisationen zur Fraktionspaltung.

Der erweiterte Vorstand des Zentralratsvereins für den Reichstagswahlkreis Zellow, Westow nahm in seiner Sitzung vom 3. April folgende Resolution an:

„Die Mitglieder des Zentralratsvereins und die Fraktionsmitglieder von Zellow, Westow sind mit dem Reichstagswahlkreis Zellow, Westow vom 31. März 1916 nicht einverstanden erklärt. Sie halten es für ihre unbedingte Pflicht, gerade jetzt für die Einheit und Geschlossenheit der Partei einzutreten, wenn die nicht zur völligen Einheitsfront führen können. — Die der Partei bevorstehenden schweren Kämpfe machen es jedem Einzelnen zur höchsten Pflicht, die Einheit der Partei zu bewahren und die notwendigen Kräfte zu stellen. Jeder der bevorstehenden Fraktionskämpfe hat für die Gesamtpartei der nächste Parteitag, für unseren Kreis jedoch die nächste Kreis-Generalsammlung zu entscheiden, die schleunigst einberufen werden wird, sobald es die bestehenden Verhältnisse gestatten werden. Der Vorbehalt in der sozialdemokratischen Fraktion ist gegen die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten mit Verbindung der Spaltung der Partei nach sich ziehen, und jedes Zerbrechen dieser logischen Folge ist im Interesse der Partei zu befürchten.“

Am Sonntag, den 2. April, tagte in Berlin eine Konferenz der Bezirksleitung der Provinz Brandenburg. Sie nahm einstimmig folgende Resolution an:

„Der Zentralrat der Provinz Brandenburg stimmt den Beschlüssen des Parteiausschusses völlig und in allen ihren Konsequenzen zu. Er erklärt sich ausdrücklich, daß die Meinungsverschiedenheiten in der Reichstagsfraktion, statt in kameradschaftlicher Weise ausgeglichen zu werden, allein durch den Zwang, von 18 Mitgliedern derselben benutzt wurden, um unter Druck der Partei und unter Berufung der Grundzüge gemeintem Zusammenarbeiten die Fraktion zu zerbrechen. Die vornehmste Aufgabe der sozialdemokratischen Partei ist es jetzt, dafür Sorge zu tragen, daß der Reichstag, der die Fraktion spaltet, sich nicht durch die Partei fortsetzt. Vor allem gilt es, die Zerstückelung der Partei zu verhindern und die Organisationsarbeit geheimer Sonderarbeit von den Organisationsarbeit der Provinz fernzuhalten. Der Namen der Organisationsarbeit ist die Einheit, in der die Meinungsverschiedenheiten ausgeglichen werden müssen, in sozialdemokratischer, in kameradschaftlicher Treue und Offenheit. Niemand darf sich zur Spaltung der Partei, zur Vermittlung des Parteilebens getrieben werden. Die Einheit der Partei ist ein lohnendes Gut. Sie zu wahren ist die große Aufgabe, die zu erfüllen die Genossen als ihre erste, ihre heiligste Pflicht erkennen müssen.“

„Eine längere Aussprache behandelte die Veranlassung und die reaktionäre Haltung der Adell. Es wurde einstimmig beschlossen: Der Zentralrat erklärt sich mit der reaktionären Haltung der Adell einverstanden.“

„Eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für den Reichstagswahlkreis Zellow, Westow wird am nächsten Sonntag nach einem Aufruf des Genossen Seebing folgende Resolution an:

„Die Versammlung beurteilt den Vorschlag und Erwerb der Adell, die Führung der Fraktion durch den Vorstand der Partei Haase in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion auf das schärfste und verurteilt, mit allen Kräften für die Durchführung der Politik der Mehrheit einzutreten.“

## Eine seine Methode.

Unter diesem Titel schreibt die Köln, Volkszeitung: „Nur die letzte die Gemücker Volksstimme mit der Fraktion der Fraktionsminderheit sei zwar gegen die Kriegskredite, das habe ich aber nicht daran geändert, seinen Sohn die Einmündigung dazu zu geben, daß er sich freiwillig zum Verzeihen melde. Das Gemücker Wort hat seinen Namen genannt, die Breslauer Volkstimme, die jedoch ungenügend sein Gemücker Gewissen schmetzt, hat den Gemücker Gewer als den Vater dieses Sohnes. Und nun macht die Behauptung die Kunde durch die reaktionäre sozialdemokratische und die bürgerliche Presse. Genosse Kurt Geve in Württemberg, der zweite Sohn unseres Reichstagsabgeordneten, teilt nun der Partei-

presse mit, daß die Behauptung falsch sei, sein Väterlicher Bruder sei als ungebildeter Landbauernmann unordentlich einbezogen worden; und Genosse Fritz Geve schreibt uns:

„Die Breslauer Volkstimme teilt mit der Funktionäre, indem sie die Mitteilung verbreitet, daß man nicht, wie Genosse, die Kriegskredite abhaken und dem eigenen Sohne die Genehmigung zum freiwilligen Dienst geben dürfte.“

„Hierzu bemerke ich, daß meine beiden Söhne militärisch tätig gewesen sind, meine freiwillig ist zum Militärdienst gehen wollte, aber die Erlaubnis, genügt, um die Breslauer Volkstimme und diejenigen sozialdemokratischen Zeitungen, die die obige Mitteilung nachgedruckt haben, zu veranlassen, sie abzurufen und dadurch mich und meine Söhne vor diesem Gerücht zu befreien.“

„Es werden noch andere Beispiele ähnlicher Art gegen Genossen Geve in der Presse verbreitet, um deren Wahrheit erheben; doch lohnt es sich nicht, auf sie einzugehen. Nur das eine sei bemerkt:

Wenn sehr nur ein einzelnes sozialdemokratisches Blatt im Streite mit Parteigenossen die Reichsverbandsmethode befolgte, so ließe sich das zur Not ertragen; traurig jedoch ist aber, daß sich eine ganze Anzahl Parteiblätter nicht schämt, diesen Spuren ohne Erlösen zu folgen!“

## Misreglung von Redakteuren?

Das Bochumer Volksblatt hat bemerkt, daß es zwei Parteiblätter gibt, die für die „Mittelstadt“ eintraten; darunter das Duisburger Arbeiterblatt. Das Bochumer Volksblatt sagte weiter:

„Es scheinen den Parteivorstand auf, dafür zu sorgen, daß die Parteioffiziation dieser Orte Gelegenheit finden, sich zu diesem Sonderbeirat zu entscheiden. Erkennen die Organisationen dieser Orte in Mehrheitsmeinung mit ihren Parteiblättern die Sonderkonferenz mit ihrem Sonderprogramm als für sie maßgebend an, dann können sie nicht mehr als Organisationsstelle der sozialdemokratischen Partei; Deutschland und ist nicht mehr als Parteiblätter in der Parteipresse. Die Blätter anerkennen an der Partei einwirken lassen, aus der sich kein Mensch mehr herausfindet, dann müssen jetzt die maßgebenden Organe der Partei den Stoff oben behalten und für klare Entscheidungen sorgen.“

Die „Hare Entscheidung“ für Duisburg ist bereits eingetroffen. Die Solinger Arbeiterstimme berichtet darüber: „Gestern Montag, nachmittags gegen 6 Uhr, erließen das Mitglied des Reichstags, der Reichstagsrat in der Redaktion des Duisburger Arbeiterblattes und forderte den anwesenden Redakteur Müller auf, sofort die Schlüssel abzugeben und das Haus zu verlassen. Die neue Redaktion hatte Raum gleich mitgebracht, es ist der bisher im reichsweitigen Parteivorstand beschäftigt gewesen. Raum Kofmann, der jetzt gerade in der Redaktion des Arbeiterblattes an der Redaktion, leitet er Vater von 4 Kindern. Wir wollen, es wir weiter Stellung dazu nehmen, erwarten, welche Gründe der Parteivorstand für sein Vorgehen an gibt. Ein Wort zu den Maßnahmen hat er nicht. Die Kündigung kann nur im Einvernehmen mit der Parteikommission erfolgen. Der Parteivorstand fügt sich auf die wirtschaftliche Lage der Partei, deren treue Verwaltung ihm vom Parteitag übertragen wurde.“

Die Elberfelder Freie Presse schreibt: „Wir können diese Information unseres Solinger Parteiblattes bestätigen. Den Kollegen von der Niederheinischen Arbeiterzeitung ist in folgender Form gelangt worden: Der Parteivorstand forderte den Geschäftsführer der Niederheinischen Arbeiterzeitung, Genossen Müller, telefonisch auf, den Redakteuren Müller und Schuch, am 31. Juni, das Haus zu verlassen. Dem Fall der Geschäftsführer nach, Gründe wurden nicht angegeben. Die Beschlüsse dieser Aktion der Niederheinischen Arbeiterzeitung wurde von dem Geschäftsführer verbunden, der zu dem Zwecke einen Eingriff in die reaktionäre Arbeit vornahm, wobei er erklärte, er handele auf Anweisung des Parteivorstandes, der ein Mitglied zur englischen Regierung der Angelegenheit einbringen wollte. Die Angelegenheit wurde nicht entschieden. Soweit die tatsächlichen Vorgänge, die in der Parteipresse nicht zum Ausdruck kommen. Nach unseren Informationen sind die örtlichen Funktionen: Parteikommission, Fraktionsmitglieder, Kreisvorstand, mit der Angelegenheit nicht befaßt worden.“

## Die Resolution zum U-Boot-Krieg.

Den Reichstagsberatungen vom heutigen Mittwoch wird die Erklärung der Parteikommission des Reichstags zugrunde liegen. Diese lautet:

„Auchdem sich das Unterseeboot als eine wirksame Waffe gegen die englische, auf die Ausweitung Deutschlands bedachte Kriegführung erwiesen hat, gibt der Reichstag seiner Hebezeugung Ausdruck, daß es selbst ist, wie von allen unseren militärischen Maßnahmen, so auch von den Unterseebooten, denjenigen, welche die besten Erfolge erzielt haben. Die Reichstagsfraktion ist daher bereit, sich für die Begehung Deutschlands erforderliche Freiheit im Gebrauch dieser Waffe unter Beachtung der berechtigten Interessen der neutralen Staaten zu wahren.“

Der Reichstagsrat, Abg. Wassermann, hat nunmehr seinen Bericht über die Verhandlungen fertiggestellt. Er gibt in diesem Bericht den Antrag der folgenden Deutung:

„Der Antrag enthält, was herausgehoben werden soll, weder einen Ausdruck des Vertrauens noch des Misstrauens gegenüber der Regierung; er ist nicht eine Kritik des bisherigen Verhaltens der Regierung in sich und viel lediglich — abgesehen von einer solchen — die Zustimmung des Reichstags zum Ausdruck bringen. — An dem Antrag liegt der Protest gegen die englische, auf die Ausweitung Deutschlands bedachte Kriegführung, die die Reichstagsfraktion als die besten Erfolge erzielt haben. Die Reichstagsfraktion ist daher bereit, sich für die Begehung Deutschlands erforderliche Freiheit im Gebrauch dieser Waffe unter Beachtung der berechtigten Interessen der neutralen Staaten zu wahren.“

Bei der Vermittlung der Unterseeboote ist diese Behauptung in der Reichstagsfraktion nicht eingeleitet, daß die berechtigten Interessen der neutralen Staaten Beachtung finden sollen. Wenn auch die Behauptung berechtigter Interessen neutraler Staaten für die deutsche Politik etwas Selbstverständliches ist, so leidet doch die Nominierung Wert darauf, angeht der vielfach vorhandenen, von England gebildeten Meinung der Neutralen ausdrücklich aufzuführen, daß diese berechtigten Interessen ebenfalls in der Reichstagsfraktion werden sollen, wie wir unbedeutende Änderungen der Neutralen zurückzuführen willig wollen. Wenn — unter Zurückstellung weitestgehender Forderungen — die Kommission zu diesem Beschlusse kam, der uns alle gegen eine Stimme geteilt wurde, so war der Inhalt, Gedanke, dem Vorstände und Inlande erneut den Beweis zu liefern, daß der Reichstag zu

diesem schweren Kriege um die Erlösung Deutschlands die Energie für ein so wichtiges Moment hat, daß hinter die Fessel und weitestgehende Wünsche zurücktreten müssen.“

**Schiff-Verluste.** Dem holländischen Schooner „Elsje Helena“ wurde von einem deutschen U-Boot in der Nähe des Norddeutschen Kanals das Schicksal eines Schiffes eine Ladung geblieben. Einer der Offiziere des deutschen U-Bootes verlangte die Schiffspapiere und, nachdem diese durchgesehen waren, wurden der Besatzung fünf Minuten Zeit gegeben, um in die Boote zu gehen. Die Deutschen brachten dann Bomben an Bord und sprengten das Schiff in die Luft. Der norwegische Dampfer „Anna“ ist in der Nordsee im Aufstöße durch ein deutsches U-Boot versenkt worden. — Die norwegische Bismarck-Bill wurde bei den Schilly-Inseln in den Grund gebohrt.

## Die Krise in Holland.

Die holländische zweite Kammer war am Dienstag zu einer Sitzung zusammenberufen worden. Die Regierung gab in gleicher Sitzung eine Darstellung der Lage. Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung hat die Regierung folgende Erklärung abgegeben: Die Regierung ist demut im Hinblick auf das in der nächsten Sitzung Mitteilungsamt öffentlich zu erklären, daß die zeitweilige Aufhebung des Erlaubs eines Vorparagrafen ist, die mit dem unüberhörlichen Beschlüssen, innere Neutralität streng zu wahren, zusammenhängt. Die Wahrheit ist nicht eine Folge von bestehenden politischen Verwicklungen, sondern hat ihre Wurzeln in den (wirdlich) Gegebenen, die eine Annahme der Gefahren, denen unser Land ausgesetzt ist, betreffen lassen. Es würde nicht im Interesse des Landes sein, über den Inhalt dieser Annahme etwas mitzuteilen.

Zur Erklärung der holländischen Regierung heißt es in einem Memorandum der Reichstagsrat: Die Regierung erklärt, was die holländische Regierung erlassen hat, die im Gegenteil wieder die wahren Gründe entlockt. In den getriggen Meinungen liegt die große Ereignis, welche die Regierungserklärung hervorgehoben hat, nicht wieder. Alle sind sich darin einig, daß bedeutende Ereignisse zu befürchten sind, wenn auch nicht in kurzer Zeit.

Was der Reichstag betraf, die Maßnahmen über das Ergebnis der geheimen Kammerung im Saal in Berlin den Eindruck, daß die von der holländischen Regierung getroffenen Maßnahmen keineswegs mit einer Veränderung in den Beziehungen zu Deutschland in Verbindung stehen. Diese seien anwendbar auf:

**Eine englische Erklärung.** Dem Reichstagsrat wird von amtlicher Seite gemeldet, daß zwischen England und seinen Verbündeten und den Niederlanden ein Eingetragenes Erklärung wurde, die holländische Verhältnisse in Betracht zu ziehen. Auf der Pariser Konferenz ist nicht die Niederlande nachteilig erörtert oder erwähnt worden. An der Meinung, daß die Alliierten die Landung einer bewaffneten Streitmacht auf holländischem Gebiet im Auge hätten oder gehabt hätten, ist nichts Wahres. Die in Linnart gelesenen Beschlüsse seien seine Erfindung. (?)

**Eine englische Zensur über die holländische Ueberseefahrt.** Die englische Zensur über die holländische Ueberseefahrt wird jetzt in London durchgeführt und erstreckt sich auch auf die amerikanische und kolonialpolitische für Holland Stück für Stück in Jamaica abgeben, von den nach New York gehenden holländischen Dampfern Jaandijf und Beendijf werden in Kirtland die gesamte Post herausgeholt und zurückgehalten. Schließlich mußte auch die Lambora bei ihrer Seereise aus Bahia, also einer holländischen Kolonie, ihre Post in England lassen.

## Politische Uebersicht.

### Reichstagsratswahlen.

Die Deutsche Parlamentskorrespondenz berichtet: Durch den Tod der Abg. Kühn (Soz.) und Birkenmeier (Zentrum) werden in den Wahlkreisen Reichensbach-Runde und Waldbrunn-Südlich (Waben) Ersatzwahlen notwendig. Seit Beginn der laufenden Legislaturperiode sind infolge der Erkrankung von Reichensbach und von Birkenmeier zwei Ersatzwahlen, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das Mandat für den Wahlkreis Schwabach. Während des Krieges sind 11 Mandate frei geworden. Neu eingetragene sind infolge der Erkrankung von Reichensbach, von Birkenmeier, von Reichensbach, die jeweils für die drei Mandate für verlustig erklärt wurden. Der Reichstag hat am 1. März 1916 die Mandate für Ersatzwahlen genommen, darunter das



mer des Landgerichts II Berlin wegen Verletzung aus Gewalt  
tätigen Verletzung des Verlags- und Vertriebsrechtes und des  
Vertriebsrechtes im Verlags- und Vertriebsbereich und des  
einigen jungen Leuten in Berlin ein Blatt mit der  
Ueberschrift: Ende dem Winterfeldzug an Vertilgung über  
wegen. Anzeigen wurde verboten. Die Verhandlung über  
wegen Verletzung der öffentlichen Ordnung unter Ausschluß  
von Öffentlichkeit. Der Staatsanwalt beantragte neun  
Monate Gefängnis. Das Landgericht hat die Strafe auf sechs  
Monate, von denen zwei Monate durch die Untersuchung  
haft als verbüßt erachtet wurden. Die beschlagnahmten Klug  
blätter werden eingezogen.

### Eine Zentralstelle für Kaffee, Tee usw.

ist, wie der Kriegsausgleich für Konjunkturfragen be-  
trachten kann, im Entstehen begriffen. Damit dürfte den be-  
rechtigten Wünschen der Verbraucher nach einer Zentralisation  
der Kaffeefirma und -verteilung entgegen kommen. Im  
Anschluß möglicher Briefe würde es liegen, wenn das neu-  
interessante unter öffentlichen Kontrolle ge-  
bracht würde, bei der neuen den Interessenten auch die Ver-  
braucher mitwirken können.

### Kartoffel-Vorratshebung am 26. April.

Berlin, 4. April. Amtlich. Zur Gewinnung einer Grund-  
lage für die Verhandlungen der Reichsstatistisches durch  
Durchführung der Spezialstatistik ist es erforderlich, eine  
Erhebung darüber anzustellen, welche Sorten an Kartoffeln  
in Händen der Erzeuger sowie der Gemeinden, Händler  
und Verarbeiter vorhanden sind. Der Bundesrat hat als Er-  
hebungsfrist den 26. April 1916 festgesetzt, ein Zeitpunkt, an  
dem die Arbeit im wesentlichen geschlossen sein dürfte. Da  
die Erzeuger die Erhebung nicht durchführen können, ist die  
Erhebung auf alle Kartoffelzucht-  
Erzeugnisse ausgedehnt.

### Der Anbau soll „lohnen“.

Grav. Der Anbau von Erbsen, Bohnen in Schichten bei  
öffentlicher in der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft  
Kreise außerordentlich charakteristischen Merkmal. Er be-  
trifft nicht bloß höhere Ackerpreise für alle möglichen landwirtschaft-  
lichen Produkte, sondern auch Maßnahmen für die von  
der Erzeugerseite kommenden Tiere. Die inter-  
essante Stelle in dem Artikel ist jedoch folgende:

„Der möchte ich einen Druckfehler berichtigen, welcher  
sich in meinem Bericht über die Kartoffelzucht gefunden hat.  
Es soll dort nicht 13 Mark pro Zentner, sondern 13 Mark pro  
100 Zentner, wie es in meiner Schrift steht. Ich halte diese  
Beize für das Wenigste, was ohne Zusatz und Ver-  
mehrung verlangen müssen, damit wir ohne Verlust und Ver-  
lust dieses so wichtige Folgeerzeugnis in genügender Menge er-  
zeugen können. Sonst würden wir zugunsten  
des Anbau lohnenderer Früchte zuzu-  
wenden.“

Sollte es sich bei dem Ertrag der 15 Mark durch 13 und  
der 13 Mark durch 11 wirklich um zwei Druckfehler handeln,  
so sind nicht die Hälfte selbst dem Lagen des Bundes der Land-  
wirte Bedenken über die allzu hohen Ansprüche des Zent-  
ners. Die folgenden Bemerkungen sind ebenfalls die  
Drohung, die sich im Zusammenhang mit dem Ertrag  
„lohnender Früchte“ anzusehen, wenn nicht die Hohen- und  
Weizenpreise erhöht werden. Die Regierung hat jedenfalls ein  
sehr gutes Mittel in der Hand, um diese Drohung zu paralysieren.  
Es braucht nur die die zu hohen Hohen- und Weizen-  
preise für die nächste Ernte erheblich herabzusetzen (S. a. W.).

### Wie die Wucherer arbeiten.

Die Marineverwaltung sorgt für ihren Fleischbedarf  
u. a. in der Weise, daß sie den Wucherern, die es liefern, billiges  
Futter zur Verfügung stellt. Eine in der Ostsee, billige, ver-  
lässliche Zufuhr stellt man sich, das da eine wichtige Praxis  
angewendet wird. Die Marineverwaltung liefert den Zentner  
Futter zu 12 Mk., wofür dann die Schweine zum Schlachten ab-  
gegeben werden müssen. Von vielen Wuchern wird das Futter  
aber nicht verkauft, sondern weiterverkauft, und die Schweine,  
die damit gemästet werden sollten, laufen man im freien Handel  
auf. Ein Wucherer in Gollubau kaufte so im freien Handel drei-  
einhalb Schweine für 18 Mk. Die Marineverwaltung liefert das  
Futter ab und erhebt dafür 1560 Mk., daneben 130 Zentner  
Futter zu 1560 Mk. Diese 130 Zentner verhöferte er weiter für  
5500 Mk. Da er an dem Schweineverkauf nur 1690 Mk. davon  
loren hat, so sind mit leichter Mühe 2260 Mk. an den 13 Tieren  
verdient. So wird berichtet. — Es zeigt, wie man jede Art  
Einkaufung misbräuchen und umgehen kann — alles zum Betrag  
des Volkes.

### Die Postabgaben in der Steuer- kommission angenommen!

Die Sitzung der Steuerkommission des Reichstages vom  
Dienstag begann mit einer nachdrücklichen Warnung des  
Staatssekretärs Kräfte vor dem von den bürgerlichen  
Parteien mit Ausnahme der Fortschrittlichen geforderten  
Ertrag, der sowohl die Postabgaben als auch die Zölle  
verheißt mit einer Abgabe von 5 Pf. belasten wird. Während  
dieser Erklärungen wird der Antrag zurückgezogen. Der  
Staatssekretär wandte sich ferner gegen die Ansicht, die Kartei  
und den Niedersender von der Abgabe freizulassen. — Wie-  
me (Fortschritt. Wp.) empfiehlt erneut, auf Briefe und Post-  
karten ohne Unterschied eine Abgabe von 3 Pf. zu legen. —  
Gumbel (Soz.): Auch dieser Vorschlag erscheint uns  
zumal in der Kriegszeit, noch sehr bedenklich. Aber es wäre  
doch jetzt an der Zeit, einmal herauszurufen mit dem in der  
Presse schon veröffentlichten neuen Plan, eine allgemeine  
Umsatzsteuer an die Stelle der Verzehrssteuern zu setzen.  
Nur die von den Fortschrittlichen Entwürfe (Soz.) Wier-  
ner (Fortschritt. Wp.) beantragt nunmehr mit Unterstützung von Ver-  
tretern aller bürgerlichen Parteien, die Abgabe wie folgt zu  
gestalten: Briefe im Orts- und Nachbarverkehr 2 Pf., im  
sonstigen Verkehr 3 Pf., Postkarten 3 Pf., Druckfachen bis 50  
Gramm 2 Pf., Briefe bis 5 Pf., Postkarten im Nachbarverkehr 3  
Pf., im sonstigen Verkehr 4 Pf., Briefe mit Beilagebogen (wie in  
der Vorlage) im Nachbarverkehr 10 Pf., im sonstigen Verkehr 10 Pf.,  
Postantragsbriefe 5 Pf.; Wohnanweisungen sollen frei bleiben;  
der Postverkehr soll gleichfalls frei bleiben; Telegramme  
2 Pf. für jedes Wort, mindestens aber 20 Pf., Adressbriefe  
und Kartons 5 Pf., Fernsprechkarten in allen Positionen  
10 Pf. zu erhöhen.

Die Nationalliberalen beantragen dreifach telegraphische  
und telephonischer Nachrichten, die als Verzehrssteuer  
ausdrücklich bezeichnet und nachgewiesen sind. Wollens-  
hub (Soz.) zeigt an der Hand statistischer Materialien, wie  
hoch die Jahreshaftsteuer im Vergleich mit den anderen  
steuert. Das Ergebnis der Postabgaben könnte sein, daß der Ver-  
zehrssteuer größer werde, als der Steuerertrag. Solche  
Ergebnisse machen die Sozialdemokraten nicht mit.  
Staatssekretär Kräfte erklärt, daß der nationalliberale  
Antrag bis zur zweiten Lesung geprüft werden sollte.  
Abg. Eichenbrand (Soz.) beantragte die einheitliche Wert-  
steuer auf die Erhebungen Wertsteuer, die einheitliche Wert-

steuer. — Wasmuth (Deutsche Fraktion) beantragt, alle  
Einkünfte an Steuern von der Abgabe freizulassen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Wierner in allen  
Punkten gegen die Stimmen der Sozialdemokraten ange-  
nommen. Die Erhebung der Abgaben auf Postanweisungen  
und den Postverkehr erfolgt einstimmig. Der Antrag  
Wierner, Zeitungsbriefe von der Erhebung freizulassen,  
wird angenommen; desgleichen der nationalliberale Antrag  
zugunsten der Presse, aus dem aber die Telephonnachrichten  
gestrichen werden. — Der sozialdemokratische An-  
trag, der die Abgaben bis zum Ablauf des ersten Classi-  
fisches nach Reichsgebiet beziehen will, wird gegen die  
Stimmen der Nationalliberalen abgelehnt. Anzunehmen wird  
der Antrag der Fortschrittlichen und der Nationalliberalen, so-  
nach die Aufhebung der Reichsabgabe spätestens nach Ablauf  
des ersten Classifisches nach Reichsgebiet erfolgen muß,  
wenn es der Reichstag verlangt. — Gegen die Stimmen der  
Sozialdemokraten wurde der Antrag Wasmuths abgelehnt,  
der die Fortschrittlichen und der Nationalliberalen  
verlangte. — Anzunehmen wurde der folgende, dem Sinne  
nach mit einem sozialdemokratischen Antrag übereinstimmende  
Antrag der Fortschrittlichen:

„Eine Befreiung der regierenden Fürsten in den Staaten  
des Deutschen Reiches, sowie der Gemahlinnen und Witwen  
dieser Fürsten von der Reichsabgabe findet nicht statt.“  
Mit 14 gegen 12 Stimmen des Zentrums und der Rechten  
sind auch die nationalliberale Resolution über die Einführung  
einheitlicher Postwertzeichen, Annahme. Im übrigen wurde  
der Gesellschaft genehmigt.

### Eine Warenumsatzsteuer.

Wie peinlich auch den bürgerlichen Parteien die von der  
Regierung beantragte Einkommensteuer und alle die  
anderen Verzehrssteuern sind, gegen die heftigen Bemühungen,  
ein „Wucherer“ zu erheben. — Es zeigt, daß man jedoch die  
Kriegsausgleich ausbaut, die Erbschaftsteuer auspaßt, den  
Werbbeitrag wieder erhöhe, die Vollen also den leistungs-  
fähigen Wucherern aufbürde, — beginnt man sich mit  
Vorsicht, die wohl anders gartel, den Verkehr jedoch gleich-  
wohl und sehr stark belasten. So schließt das Zentrum eine  
Warenumsatzsteuer vor, die an einer Stelle den ganzen Handel  
und Warenverkehr belasten, verteuern, schikanieren soll. Es  
ist möglich, daß dieser Entwurf auch von anderen bürgerlichen  
Parteien untertützt wird, weshalb wir sofort scharf protestieren  
müssen. Da man hier nicht das Einkommen des Händlers und  
Geschäftsmannes trifft, sondern seinen Umsatz, so wird der  
Händler die gesamte Steuer auf die Warenpreise zuschlagen,  
die Ware also verteuern, den Verbrauchern die ganze Last  
aufgeben. Und eine Umsatzsteuer trafe alle  
Baren, nicht nur Kugelnwaren, sondern auch Rohgüter.  
Es ist unglücklich, das bieten dem deutschen Volk in dieser  
schwierigen Kriegszeit zu bieten wollen.

Nur nach hier das Dokument des „nationalistischen“  
Zentrums öffentlich an. Der von dem Abg. Müller-Juba  
ausgearbeitete Entwurf über die vorgeschlagene Waren-  
umsatzsteuer, der bei der zweiten Lesung in der Steuer-  
kommission beraten wird, hat folgenden Wortlaut:  
„Jeder Umsatz (Verkauf, Lieferung) von Waren irgend-  
welcher Art innerhalb des Deutschen Reiches unterliegt einer  
Abgabe (Umsatzsteuer). Die Abgabe ist nach dem Wert der  
bedingenden Leistung zu berechnen, gleichviel, ob diese durch  
Zahlung oder andere Gegenleistungen erfolgt.“  
Alle Verträge, welche sich auf den Verkauf der Vermittlung  
des Kaufs oder der Lieferung von Waren beziehen, haben  
über die in ihrem Betrieb stattfindenden Umsätze (Verkäufe,  
Lieferungen) ordnungsmäßige Bücher zu führen, den Gesamt-  
umsatz am Schluß eines jeden Kalenderjahres abzuschließen  
sollen und auf dem Bundesrat vorgeschriebenen Vorbehalten  
innerhalb 30 Tagen nach dem Abschluß der Bücher an den  
Fiskus, in welchen eine Aufzeichnung nicht abzuhandeln ist, ins-  
besondere für solche, deren jährlicher Gesamtumsatz 5000 Mk.  
nicht übersteigt, samt der Bundesrat an Stelle der vorge-  
schriebenen buchmäßigen Feststellung eine Aufzeichnung des Um-  
satzes anordnen.

Die Abgabe beträgt  
von Umsätzen in Gegenständen aus edlem Metall, Goldschmied  
oder Perlwerk, sowie sonstigen Schmied- und Luxusgegen-  
ständen 2 vom Tausend.

von Umsätzen in anderen Waren 1 vom Tausend  
des Werts der bedingenden Leistung; Bruchteile von laufend  
Markt werden für volle tausend Markt gerechnet.

Steuerpflichtige haben die vorgeschriebenen Bücher (§ 2)  
für ein Jahr lang, vom Schluß des Jahres ab, für welches die  
Abgabe zu entrichten ist, aufzubewahren und der Steuerbehörde  
jederzeit auf Verlangen vorzulegen.

Wer den Vorschriften zuwiderhandelt oder über seinen Um-  
satz unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe zu zahlen,  
welche dem fünfzigfachen Betrag der hinterzogenen Abgabe  
gleichkommt. Wenn der Betrag der letzteren nicht festgesetzt  
werden kann, so ist die Geldstrafe auf 5000 Mk. zu setzen.  
Die Steuerpflicht hat sich ziemlich unwirksam gegen eine  
Warenumsatzsteuer ausgesprochen, da die Schwierigkeiten, die  
sich namentlich aus der bestehenden wirtschaftlichen Bedeu-  
tung der Umsätze in der Landwirtschaft, in der Industrie,  
heim Handel, an der Börse usw. ergaben, sehr groß seien.  
Das Verl. Angebots scheint, wie aus einer Polikist gegen die  
Steuerzeitung hervorgeht, der Warenumsatzsteuer geneigt zu  
sein. Das Wort hat insbesondere die Einfachheit des Ent-  
wurfs und glaubt, daß die Warenumsatzsteuer weniger klein-  
liche Belastungen als Luitingstempel und Verbrauchsteuer  
Bedeutung mit sich bringe.

Nur die Sozialdemokratie kann es nur eine Notwendig-  
keit geben:

„Nur mit allen indirekten Belastungen, Verzehrssteuern und  
Akzisen. Dagegen tröstliche Steuererhöhung des hohen Ein-  
kommens, des Vermögens und der Erbschaften.“

### Neue Kriegssteuern in England.

London, 4. April. Interhans. Finanzsekretär McKenna  
brachte den Staatshaushalt ein und führte aus: Im die auf  
1827 Millionen Pfund Sterling (3600 Millionen Mark) ver-  
anschlagte Jahresausgabe aufzubringen, müssen 1327 Mil-  
lionen durch Anleihe aufgenommen und 502 Millionen aus  
laufenden Einnahmen eingebracht werden. Die Steuer-  
erhöhungen umfassen eine Einkommensteuer, die bis zu  
5 Schilling (5 Mark) auf ein Pfund Sterling (20 Mark) an-  
gesteigert ist, eine 2 1/2 vom Hundert (25 Mark) mit einem Ertrag  
bringen soll, eine 2 1/2 vom Hundert (25 Mark) mit einem Ertrag  
von 5 Millionen, eine 3 1/2 vom Hundert (35 Mark) mit 3 Millionen  
(30 Millionen Mark) einen Aufschlag auf die Zundersteuer mit  
einem Ertrag von 7 Millionen Pfund Sterling. Aufschlag auf  
Stafsa, Kaffee und Zigaretten, die 2 Millionen bringen sollen, eine  
Zug- und Holzsteuer von 4 Pence (2 Pf.) auf das Tausend  
Streichhölzer, die 2 Millionen Pfund Sterling einbringen soll.  
eine Steuer auf Mineralwasser mit einem Ertrag von  
2 Millionen, eine Erhöhung der Automobilsteuer um

Beiträge von 400 000 Pfund Sterling und eine Erhöhung der  
Kriegssteuer von 50 auf 60 Prozent.

Es ist traurig, daß das deutsche System indirekter Verzehrs-  
steuern einen Stand nach dem anderen erprobt. Zum Teil  
auch England den bedrückten kontinentalen Märkten. Neben-  
her sind auch gute Steuererhebungen vorzuziehen, so die  
Erhöhung der Einkommensteuer, die bei den ganz  
großen Einkommen jetzt bis zu 25 Prozent gesteigert wird.  
Gewissen andere Ländern zur Nachahmung empfohlen! Ebenso  
kommt die Erhöhung der Kriegseinkommensteuer von 50 auf 60  
Prozent noch gerade rechtzeitig zur Kenntnis der deutschen  
Reichssteuerkommission. Sie möge dafür sorgen, daß auch  
bei uns Trägern zu gepaßt werde. Kriegseinkommen wer-  
den aus den Vorkriegs-Verhältnissen erzielt, sie sollen dem  
Volk ein 3 1/2 zuzurechnen, nicht nur bis zu 50 oder 60 Prozent.

### Gegen die neuen Steuern.

Die Chemische Bevölkerung nahm in einer gutbetunden  
öffentlichen Versammlung, für die feierliche Verhandlungen  
durch die Polizei bewacht, Stellung zu den neuen Steuer-  
erhebungen. Nach einem Referat des Reichsstatistisches Beirath  
Schulz-Berlin, fest, eine erhebliche Verschärfung und die in  
die Kraftausprägung in verurteilendem Sinne hinneilend.  
Es wurde eine Resolution angenommen, in der zum Ausdruck  
kommt, daß die Vorklage für die arbeitende Bevölkerung un-  
annehmbar ist. Geht es nicht, wird dagegen tröstliche Aus-  
gleichung der Kriegseinkommensteuer, sowie der Erbschafts- und  
Vermögenssteuer; indirekte Steuern nicht abzulehnen.

### Am das Petitionsrecht.

#### Beschlagnahme Interlocutor-Petitionen.

In der Internationalen Deutschen Tageszeitung, bespricht Rechts-  
anwalt C. Volger (Mein) das Petitionsrecht der Staats-  
bürger vom Interlocutorischen Standpunkt aus. Anlaß hierzu  
geben ihm Nachrichten der Justizbehörde wegen einer Inter-  
locutorischen in der II. Instanz. Herr Volger erzählt darüber:

Zwei preussische Staatsbürger, führende Männer der  
Wissenschaft, bereiten eine Eingabe an den Reichstag vor,  
in welcher sie auf die Verletzung hinweisen, dem von Eng-  
land gegen uns geführten Wirtschaftskrieg mit allen Mitteln  
zu begegnen. Die Eingabe haben die deutsche Männer im  
geheimen mit der Bitte um Interlocutorische gegen eine Inter-  
locutorische an einen Reichsstatistisches, damit sie dieser  
im Sinne von Artikel 2 der Reichsverfassung dem Reichs-  
tag überreiche und letzterem die Herbeiführung der Wirt-  
schaftskrieg an den Bundesrat nach Reichsstatistisches ermittelte.  
Als Petitionen seien festzustellen und die Verfasser der  
Eingabe auf. Der Reichsstatistisches unterzieht die Ver-  
breitung und verlegt die Reichsstatistisches unter Hinweis auf  
§ 2 Abs. 2 des Gesetzes über den Verleumdungsgesetz in Ver-  
bindung mit der Bekanntmachung des Reichsstatistisches  
vom 31. Juli 1911, monach Mitteilungen und Berichts-  
leistungen von militärischen Angehörigen unter Straf-  
androhung verboten sind. Der eine Verfasser erkläre in dem  
Verbot der Verbreitung und in der Beschlagnahme eine un-  
zulässige Beschränkung des Petitionsrechtes des Staats-  
bürgers. Die Justizbehörde lehnte es ab, Verbot und Ver-  
schärfung aufzuheben und sagte hinzu, ein Eingriff in  
das Petitionsrecht des einzelnen Reichsbürgers ist damit  
nicht beabsichtigt noch erfolgt. — Einem kaiserlichen Post-  
amt ist die Beförderung der Eingabe durch beherrschende An-  
ordnung unterlag worden, andere Reichsstatistisches haben  
feinerlei Schwierigkeiten gemacht. Bei den Verfassern der  
Eingabe sind Durchschickungen vorgenommen worden:

Der Verfasser hat: „In die vollständige Gewissheit be-  
rechtigt, auf Grund des Petitionsrechtes der Reichsbürger, die  
Rechtsprechung zu bestrafen bis zu unterbinden.“ Seine  
preussische Verfassungen, die sich auf Reichsverfassung, die  
preussische Verfassung, das Verleumdungsgesetz und auf  
verlebene Kommentare zum Verleumdungsgesetz stützen, kommen  
zu dem Resultat, daß das Petitionsrecht nicht an der Beschrän-  
kung und Verletzung der Reichsstatistisches liegt, sondern  
die preussische Verfassung bestimmt werde, daß militärische An-  
gelegenheiten nicht zum Gegenstand einer Petition gemacht  
werden könnten. Das Verleumdungsgesetz und das Verleu-  
dungsrecht sind Handbände, in das Petitionsrecht eingegriffen  
es liegt eine ungesetzliche Handlung vor, die die Reichsstatistisches  
Eingabe, nur in deren Verbreitung zum Zweck der Inter-  
locutorischen Sammlung, Infolgedessen sei jedoch die Beschlag-  
nahme wie das Verbreitungsverbot nicht anfechtbar.

### Aus der Provinz.

#### Planzt Fett.

Der Kriegsausgleich für Oele und Fette trägt  
folgenden Ruf auf die deutschen Landwirte: Die Altpreiser-  
angelegenheiten zwingen uns, die bisher aus dem Auslande ein-  
gekauften Rohstoffe in eigenen Lande zu gewinnen. Es ist  
die Pflicht jedes Landwirts, durch den Anbau von Roh-  
stoffen, die durch die Kriegszeit in der Weltanschauung noch  
besonders wichtig sind, sich der Weltanschauung nach durch  
beizugehen, daß unser Land den Kampf wirtschaftlich siegreich  
besteht. Im Oelen und Fetten besteht Mangel, dem durch aus-  
gedehnten Anbau von Ölsäurebildnern geteilt werden kann.  
Diejenige Kultur, welche am meisten Fett enthält und dem  
Landwirts am höchsten bezahlt wird, ist der Raps. Seine An-  
zucht, als auch seinen Anbau, ist für den Landwirt auf das  
wichtigste empfohlen. Der Kriegsausgleich hat im Vorjahr die  
Gente an Ölsäurebildnern auf Grund der Bundesgesetzgebung  
von 15. Juli 1915 übernommen und demals für Roh 800 Mk.  
des Wertes zum Gegenstand der Bundesgesetzgebung für die  
1000 Kilogramm bezahlt. Es verpflichtet sich, auch für die  
kommende Ernte, den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. zu  
zahlen. Der Landwirt muß durch den Anbau von Roh  
nicht nur die Allgemeinheit, sondern er übergibt Roh an die  
Reichsstatistisches, nämlich Oel und Futter für den  
Verbrauch, sondern er muß auch, da der Ertragsteiger im Ver-  
hältnis zur Anbau, ein momenten höher zu sein. Oel für  
den Krieg und Arbeit erträgt sich, in der Weltanschauung  
bedeutend, hervorzuheben. Der durch die Empfehlung der  
Anpflanzung von Roh ist seiner Fette beschaffen, auf den  
Anbau anderer Ölsäurebildner wie Weizen, Raps und Hülsen  
eingewirkt werden soll. Salzwort, jetzt, die Rohstoffe des  
Kriegsausgleiches reich, allen Landwirten vom Kriegsaus-  
gleich für Oele und Fette, Ernte-Abteilung Berlin, 7. Unter  
den Händlern des Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000  
bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für  
den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert  
von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200  
Mk. für den Roh im Wert von 1000 bis 1200 Mk. für den Roh  
im Wert von 1

**Cartons.** Ein halbtägiger Kartoffelverkauf findet am Sonnabend, den 8. April d. J., nachmittags 2 Uhr, auf dem Marktplatz statt. Der Preis ist 400 Pf. pro Zentner. In der Familie die Kartoffeln abzugeben, sind nur ein Zentner abzugeben und können Marken schon jetzt im Stadtkassieramt gelöst werden.

**Schraplau.** Ein diebstahliger Magazinschreiber stand vor der Staatsanwaltschaft in Gießen zur Aburteilung. Am 11. Juni v. J. entwendete der Magazinschreiber Franz Dumm von dem Abteilungsleiter des Reichswehrministeriums ein von dem Leiter des Reichswehrministeriums bestelltes Fahrbuch im Wert von 100 Mark. Dumm unterließ es im September 1915 Mark Dener Vertriebsgesellschaft, die er im Auftrage des Reichswehrministeriums von Schraplau eingeführt hatte. Am anderen Tage gab er aus einem Schließfach eine Erklärung über 374,70 Mark, also damit zum Reichswehrministerium, was das Geld ein und verbucht wurde. Auf seiner Reise meinte er sich einige Tage bei einer Frau Martha Martin in Weimar ein, entwendete dieser einen Zehntel von 14 Mark und weiter ging nach Weib und Zehntel, wo er etwa zwei Tage später verhaftet wurde. Das Geld war allerdings bereits verbraucht. Der Angeklagte ist getraut und wurde zu insgesamt fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

**Göteborg.** Wädemeister vor Gericht. Vergehens wegen der Regelung der Vortragsverteilung traten jetzt auch vier Wädemeister an einem Tage vor das Schwurgericht. Die Wädemeister des Amtes Göteborg sind in der Abtheilung in der Abtheilung des Reichswehrministeriums in Gießen zu erlernen, als der nach dem nachgelieferten Verzeichnisse, das zum Nachweis des verlaufenen Preises dienenden Vortragsverteilung vorläufige Liste nummeriert und dem Wädemeister hier vorgelegt zu haben. Die Verträge sind zu 30 Mark oder jedes Tausend Gefängnis verurteilt. Die Wädemeister Emma C. H. in Gießen wurde wegen eines aus dem Reichswehrministerium in einer Erklärung von 20 Mark oder vier Tausend Gefängnis verurteilt. Der Wädemeister Wilhelm Heller in Gießen wurde in Gießen mit Gefängnis, im Dezember 1915 ohne Gefängnis verurteilt. Die Wädemeister Johannes Richter in Schraplau ist verurteilt, nicht mehr als vier Tausend Mark an Käufer verurteilt und außerdem wegen nicht in dem vom Bundesrat verordneten Verhältnis verurteilt zu haben. Die Behandlung wurde verurteilt, weil weitere Ermittlungen angestellt werden sollten.

**Wien.** Die Wädemeister in Gießen. Eine Erklärung der Wädemeister ist ein, indem der Landrat für den Wädemeister Gefängnis folgende Erklärung festgelegt hat: a) für die Städte Gießen, Lorsch, Mansfeld und für die Stäm-

besten Großherren, Klostermensefeld und Bergfeld 20 Pf. für das Gut; b) für die übrigen Orte des Kreises 24 Pf. für das Gut.

**Bitterfeld.** Städtischer Lebensmittelverkauf. Die Stadt hat 100 Pfund mit nachfolgenden Marken eingekauft: a) in Gießen in den vier städtischen Geschäften zum Verkauf, das Stück zu 230 Mark. Jede Bitterfelder Familie ist vorläufig zum Ankauf von ein oder zwei Pfund berechtigt. Der Verkauf ist vorzuliegen, da die Anzahl der eintreffenden Familien auf fünf vermehrt wird. c) Ferner hinsichtlich der Wädemeister während der ganzen Dauer der Spargelzeit wesentlich mehrmals zweimal frischen Spargel zum abendlichen Verbrauch aus Braunschweig kommen zu lassen. Im feilhalten, welche Mengen von Verkauf und Sändig regelmäßig abzugeben werden, wird angelernt, den Verkauf im Rathaus, Zimmer Nr. 11, als bald annehmen. Die Preise sind etwa für das Pfund: 1. Sorte, bis 15 Stangen, ein Pfund 45 Pf.; 2. Sorte, bis 22 Stangen, ein Pfund 25 Pf.; 3. Sorte, bis 35 Stangen, ein Pfund 20 Pf.

**Torun.** Kriegskosten der Kreisstaffe. Aus den Büchern über die Kriegskosten des Kreises im vorhergehenden Jahre 1914-15 sei nach dem Kriegskostenverteilungskommunalforschung folgende herangezogen: Ausgaben für Familienunterstützungen 497 082 Mk., Waidendienste 1810 Mk., Versicherung der Kriegskostenverteilung 22 320 Mk. Zur Deckung dieser Ausgaben dienen vor allem die Vorkasse in Höhe von 500 000 Mk., ferner von der Staatliche Vermögensverwaltung in Höhe von 22 100 Mk., und die Summe von 197 000 Mk. an Gewinn aus dem Getreideverkauf.

**Arcis.** Millionenrechnung bei einer Eisenbahnverlegung. Am 1. April ist die Verlegung der Hauptbahn Halle-Nürnberg zwischen Arcis und Osterleben vollendet worden. Das bedeutet Verlegung von Seiten von rund 100 Millionen Mark. Die Gesellschaft Concordia in Magdeburg ist mit ihrem Bauantrag die bisherige Eisenbahnverlegung zwischen Arcis und Osterleben beauftragt. Die Verlegung der Strecke erfolgte auf Kosten der Gewerke in städtischer Richtung. Was die bisherige Vorkasse betrafen, so hätte die Gewerke durch die Verlegung eine neue Aufgabe beginnen müssen. Was neben der Erhaltung des Betriebes durch die Trennung der alten Verlegungen von der neuen Stelle 3-4 Millionen Mark Gesamtverarbeiten eintritt, der Verleger für Verlegung von rund 600 000 Kubikmeter Gestein zu zahlen eripen. Zudem kann die jetzt unter den Eisenbahnverlegungen und den Eisenbahnverlegungen an Erhaltung in einer Strecke von 60 Meilen in einer Richtung von 45 Meilen, freunde der Verlegung zu fördern werden. Bedeutet man die hier vorhandenen 200 Millionen Gehälter Kohle mit 25 Pf. für ein Zentner, so hat dies allein einen Wert von 75 Millionen Mark. Im Verlaufe würde die Gewerke 25 Jahre an Lebensdauer einbringen. Dem Staat gingen dann

1,4 Millionen Einkommensteuer, der Eisenbahn 24 Millionen Franken in diesen 25 Jahren verloren. Das sind Werte, die das Allgemeinwohl stark beeinträchtigen. Die Gesamtzahl der Gewerke der Eisenbahn beträgt 75 000 Mark für die aus der entfallenden Lage des Bahnbetriebs ersinkenden Nachteile. Zwei Drittel des Jahresvertrages sind zur Unterhaltung eines zur Vermeidung und Gewährleistung dienenden Dienstes zu verwenden, den die Gewerke bestanden. Außerdem hat die Gewerke die zu dem neuen Bahnbetrieb führende Gewerke zu unterhalten, die elektrisch zu erleuchten und der Gemeinde billigen elektrischen Strom zu liefern. Die neue Linie ist 243 Meilen länger als die bisherige. Die Verlegung der Linie kostet der Gewerke rund 2,5 Millionen Mark.

**Merlei.** 200 Opfer der Munitionskriegs. Nach einer Mitteilung des ersten Munitionskriegsbrach Ende der Woche in einer Pulverfabrik in Kent ein großes Feuer, das mit einer Explosion verurteilt und das über 200 Opfer forderte.

Nach 1 1/2 Jahren das erste Lebenszeichen. Eine große Freude wurde der Familie Prattinometer in Delmold zuteil. Seit September 1914 betrauerte die Familie den Tod ihres Sohnes Karl. Der Betrauerte sollte nach Mitteilung von Kameraden in einem Stämme bei Bielefeld gefallen und in der Nähe des Stammplatzes in einem Kampfgroße beigesetzt worden sein. Da der Totengeld nicht ein Lebenszeichen nach Hause fand, glaubte man schließlich an die Wahrheit der Mitteilungen. Vor einigen Tagen nun langte zur großen Heberaufregung der Familie ein von dem Sohne selbst geschriebener Brief an, in dem er mitteilte, daß er sich seit dem 1. April in einem Gefangenlager in Ostpreußen befindet. Er sei in Sibirien beim Bahnbau beschäftigt und es geht ihm leidlich.

**Gelenkrheumatismus, Ischias, Hexenschuß.** Tonal verriehete gerade u. Wund. Herr Ingenieur G. Raab, Borsdorf, Sachsen, hat die Tonal verriehete gerade u. Wund verriehete. Nach fünfmonatiger Krankenlager verriehete ich es zunächst mit einer kleinen Tonal verriehete. Nach zehntägigem Gebrauche waren die seit Monaten gequälten rheumatischen Schmerzen wie weggeblasen. Ichlich verriehete viele Hunderte, welche 3-4 Wochen mit der Gelenkrheumatismus, Ischias, Hexenschuß, bei allen Arten von Nerven- und Stoffwechselkrankheiten, in denen andere Mittel versagen. Verriehete glänzend bezeugt. Hunderte von Anerkennungen. Alle Apotheken führen Tonal verriehete Tabletten.

**Hammelt Altpapier u. Lumpen** und bringt gleich zum Verkauf!

Nur größte Sparanleihe ist die Lösung dieses Krieges, denn die fehlende Einfuhr an Rohmaterialien lehrt uns, daß wir auch den kleinsten Abfall als Gold bezeichnen müssen. — Auch hat der Krieg mannigfache Verwendungsmöglichkeiten für Papier und Lumpen erbracht. — Geben Sie Ihren Abfall als wertvolle Rohmaterialien sammeln! Dennoch wird Altpapier zu Verbleibungsarbeiten benutzt und geht so der Papierfabrikation verloren; und so viele alte Lumpen bleiben als Baumaterialien menschlicher Häuser in Ställen, Böden, Gärten und Gassen, anstatt gerade jetzt zu nützlichen Zwecken Verwendung finden zu lassen.

Deshalb sammelt und gibt zum Verkauf!

**Nur Damplak 9. W. Theuring. Nur Damplak 9.**

Telephon 3285.

Es können nur grössere Posten zum Abholen berücksichtigt werden.

100 Kilo 8 Mk.	frei Hof
Bücher, Zeitungen, Kataloge, Alten u. Kontorbücher, 100 kg. 12	Damplak
Lumpen 100 Kilo 20 bis 25	
Satzzeug 100 Kilo 18	9.
Alte Säde (wenn auch ein zerrissen, aber nicht vermodert) 20	

Die nicht offerierten Sorten zu meinen bekannten hohen Preisen.

**Walhalla Theater**

Anfang 8<sup>30</sup> Uhr. 100  
Heute, zum vorletzten Mal:  
**Wie einst im Mai.**

Freitag, Erst-Aufführung: Die Prinzessin vom Nil.  
Operette von Viktor Holländer.

**Oberpollinger Kapelle!** Neue Kapelle!

Jägergasse 1. Ecke Gr. Ulrichstr. 3 Damen, 2 Herren.  
Täglich **grosse Künstlerkonzerte**  
Eintritt Wochenlang frei!  
Ergebnis ladet ein 35 Frau Elsa Beth.

Verwendet **„Kreuz-Plennik“** Marken auf Briefen, Karten usw.

**Bekanntmachung.**

Durch Bekanntmachung Nr. Bst. I. 1391/3. 16. K. R. A. habe ich eine Abgelung der Arbeit in Web-, Wirk- und Strickstoffe verarbeitenden Gewerbebezügen verfügt. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ersichtlicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 4. April 1916.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:  
Fehr. v. Lyndor,  
General der Infanterie,  
à la suite des Luftschiffer Bataillons Nr. 2.

**Konzertthaus Vaterland.**

Landwehrstraße 3, Am Bismarckplatz.  
Täglich: **Konzerte.** Anfang 7 Uhr.  
Das erstklassige **Damen-Orchester,** 8 Damen. Direktion: Fr. Roda. 3 Herren.  
Neu! **Die Schindler im Wald.** Neu!  
Grosse elektr.-musikal. Attraktion.

**Städtischer Kartoffel-Verkauf**

Leipzigerstrasse 45.  
Ohne Preis-Erhöhung  
Wohnungs-Einrichtungen.  
gibt grosse Möbelstücke ganze einzelne Zimmer sowie einzelne Möbelstücke usw. gegen ganz bequeme Zahlungsweise ab. Discretion zugewandt. Zuschriften, wann der Besuch des Verkäufers erwünscht, unter Chiffre V. H. 463 an die Exped. d. Volksbl. erb. 20

**Strickwolle, Lumpen und Metalle** kauft

**A. Rein,** Königsberg 5, Tel. 240.

**Kleine Fettheringe,** 50 bis 60 Stück Anhalt in einem Behälter im Beistand zum Verleihen. Franco der Rücknahme ab 6,85 Mk. 1917

**Leder**

zu Pantoffeln und Schuhmachereisen werden in 91 an Böden leicht verpackt abzugeben. 101

**A. Samuel,** Alter Markt 7.

**Stickerien, Wäsche, Kinderkleider.** Keine Kriegspreise!  
**Franz Königs,** Rannisdelle, 20, 21.

**Federzug-Hosenröhrer,** sehr elegant, ohne Gummi, kein Schmitterdruck, schon bei Wäsche, unverwundlich im Tragen, Paar 1,50, **Dauerwäsche,** Kf. Berlin 3, 17.

**Gute Emaillirte-Eimer,** sehr billig.  
**C. F. Ritter,** Leipzigerstrasse 90, Mitglied des R.-Sp.-Vereins.

**Stadt-Theater Halle**

Direktion: Leopold Sachse. Fernruf 1181.  
Donnerstag, den 6. April 1916: Die Walküre.  
Offiziell Schmezzler in dem Schauspiel des Richard Wagner.  
Anfang 7<sup>15</sup> Uhr. Ende 11<sup>15</sup> Uhr.

**Zoo!**

Freitag, den 7. April 1916, abends 8 Uhr:  
**5. Gesellschafts-Konzert** des Stadttheater-Orchesters.  
Kapellmeister Hans Oppenheim.  
Herrn- und Damen-Orchester.  
Mitglied des hies. Stadttheater-Orchesters.  
Eintrittspreis pro Person 30 Pf.  
Dauerkarten ohne Nachzahlung gültig.

**Arbeitsmarkt**

**Zimmerleute** bei guten Lohn sofort gesucht. Meldebogen.  
**A. S. für Beton- u. Mauerbau, Dessau, Kochstr. 18.**

**Möbel-Transporte** führt aus Albert Hödermann, Mühlberg 10, a. d. Kl. Ulrichstr. Telefon 2011.

**Volksblatter.**

Gastwirtschaften und Auslieferungslöke, in denen das Volksblatt nicht aufliegt, sind keine geeignete Stätten für





